



W. H. Schreyer del.

J. B. Schreyer sculp.

# Erinnerungen

von

Friedrich von Matthisson.

---

Erster Theil.

Neueste Ausgabe.

---

Wien 1815.

In Commission bey Gath. Gräffer und Härter.

Vor dem Schmerzlager Bürgers ward ich mit bitterer Wehmuth erfüllt. Krankheit und Mißgeschick haben die Schwingen des kühnen Genius gebrochen, und seine Kraft von ihm genommen. Niedergedrückt schmachtet er im Staube, den er vormahls! o wie tief, unter sich erblickte. Abgezehrt, bleich und entstellt, scheint er dem Tode mehr als dem Leben anzugehören; nur in seinen blauen Augen glimmt noch ein sterbender Funke jenes Feuers, das im Hohen Liede von der Einzigen so hoch und mächtig emporlodert. Seine Stimmorgane sind gelähmt, und man hat Mühe die leisen Laute zu verstehen, die er mit sichtbarer Anstrengung hervorbringt.

Er reichte mit einem so wahren Ausdrücke von Wohlwollen mir die dürre Hand, und sagte mir so viel Freundschaftliches, daß ich innig bewegt wurde.

Auch meiner poetischen Versuche that er Erwähnung, und besonders des Elysiums, das er für den gelungensten darunter erklärte. Ich wiederholte

über eine Stelle aus diesem Liede seine eigenen Worte: „Sie haben vier Verse gedichtet,“ sagte er, „die mich oft getröstet haben, und für die ich Sie einen Griff in meine Gedichte möchte thun lassen, welchen Sie wollten:

Psyche trinkt und nicht vergebens!  
Plötzlich in der Fluthen Grab  
Sinkt das Nachtstück ihres Lebens  
Wie ein Traumgesicht hinab.“

Er declamirte diese, seine gegenwärtige Lage so treffend ausprechenden Zeilen so gedämpft und leise, daß sie von den Ufern der stillen Lethe selbst in Geistertönen heraufzuwehen schienen.

Noch hoffte Bürger seine Genesung mit völliger Zuversicht. Er sprach von Plänen, durch deren Ausführung er auch die strengsten und eigenstimmigsten Kunsttrichter zu entwaffnen hoffe, und insbesondere von einer Selbstkritik seiner Werke, welche nach seiner Wiederherstellung ihn zuerst beschäftigen solle. Möge die Hoffnung den edeln Dichter, zum Lohne für das treffliche, vor ihrem Altare gesungene Lied, nur mit dem letzten Athemzuge verlassen! Sie,

Die den armen Slaven  
Im dunkeln Schacht erfreut,  
Von unverdienten Strafen  
Erlösung prophezeit;

Dem im Tyrhenermeere  
Die Last der Ruder hebt,  
Und über der Galeere,  
Wie Frühlingswehen, schwebt.

Bürger theilte mir eine für die neue Ausgabe seiner Werke bestimmte Umarbeitung der Nachfeier der Venus mit, die von dem außerordentlichen Fleiße zeigt, den er anwandte, um seinen Gedichten den möglichsten Grad der Vollendung zu geben. Die meisten Veränderungen sind ihm, insofern ich meinem Urtheile trauen darf, auf eine Weise gelungen, die den kältesten Wintersturm der Kritik in laues Westgäusel verwandeln muß, wiewohl es auch nicht an solchen fehlt, die man gern wieder mit den alten Lesarten vertauschen möchte. Die poetische Feile ist überhaupt ein gefährliches Instrument, wenn sie nicht mit höchster Vorsicht und Behutsamkeit geführt wird, und schneidet, besonders in der kraftvollen und raschen Hand eines Bürger, nicht selten da zu tief ein, wo es bloß darauf ankam, vermittelst eines leichten Druckes, eine kaum bemerkbare Ueibenheit verschwinden zu machen.